Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 18 (1962)

Buchbesprechung: Rezensionen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. Jhdt. vor sich gegangen ist. Das Targum Onkelos setzt fast immer den traditionellen hebräischen Bibeltext voraus; es ist unter allen Targumim dasjenige, das sich am wortgetreusten an den Text hält.

Die anderen Targumim sind weit mehr Erläuterungen und Paraphrasen zum Text als Übersetzungen. Manchmal tritt diese Eigenschaft so sehr in den Vordergrund, daß man versucht ist, sie als wahre Midraschsammlungen anzusprechen. Sie wurden auch nicht einheitlich abgefaßt und auch nicht, wie Onkelos, auf Betreiben eines Lehrhauses veröffentlicht.

REZENSIONEN

LEO BAECK: *Aus drei Jahrtausenden.* J. C. B. Mohr, Tübingen 1958, 400 S., Lw. DM 21.—.

Dieser als Veröffentlichung des Leo-Baeck-Institutes erschienene Sammelband enthält wissenschaftliche Untersuchungen und Abhandlungen zur Geschichte des jüdischen Glaubens. In einer trefflichen Einführung zeichnet Hans Liebeschütz das Bild des Verfassers, der die letzte repräsentative Erscheinung des Judentums in Deutschland vor dem zweiten Weltkrieg war. Die hier von Leo Baeck verfaßten Aufsätze sollten schon im Jahre 1938 durch den Schocken-Verlag in Berlin herausgebracht werden. Die Geheime Staatspolizei verhinderte jedoch im letzten Augenblick den Verkauf, indem sie eine früher erteilte Publikationserlaubnis widerrief. Die ganze Auflage wurde eingestampft. Nur eine kleine Zahl von Büchern gelangten ins Ausland und galten als sehr gesuchte Rarität. Nicht daß die Aufsätze Baecks politischen Inhalts wären. Bei aller Wissenschaftlichkeit sind sie jedoch nicht ohne Beziehung auf das Leben. Wer über das Judentum und seine moderne Interpretation Näheres erfahren will, wer interessiert ist an der geistigen Auseinandersetzung eines modernen jüdischen Denkers mit der christlichen Welt, der wird mit Gewinn zu diesem Band greifen.

ARNOLD ZWEIG, *Bilanz der deutschen Judenheit.* Joseph Melzer Verlag in Köln, 320 S. DM 16.80.

Arnold Zweig, nicht zu verwechseln und auch nicht verwandt mit Stephan Zweig, ist wie der letztere Dichter und Schriftsteller. 1952 hat ihn die Leipziger Universität mit dem Titel eines Ehrendoktors bedacht. Unter

den Literaten der DDR hat er einen guten Namen. Sein Buch: «Bilanz der deutschen Judenheit» ist im Jahre 1933 in der Emigration geschrieben worden. Die erste Auflage erschien in Amsterdam. Mit diesem Neudruck vom Jahre 1961 kommt das Buch zum ersten Male in Deutschland heraus. Diese «Bilanz» ist ein sehr persönlicher Versuch, die Tragödie der deutschen Judenheit zu verstehen und die kulturellen Leistungen deutscher Juden zu erhärten. Man wundert sich über die Namen, die in diesem Zusammenhang genannt werden, und wundert sich vielleicht noch mehr über die Namen bedeutender deutscher Juden, welche fehlen. Und wie weit es dem Verfasser gelungen ist, mit seinen vor allem tiefenpsychologischen Betrachtungen die Vernichtung der deutschen Judenheit zu erhellen, ist auch eine Frage für sich. Aber, man darf wohl den Wert dieses Buches nicht in den Erkenntnissen suchen, die es anbietet. Es ist zu lesen als Bekenntnis eines Dichters mit marxistischem Hintergrund. Als solches ist es zweifellos anregend und interessant.

VLADIMIR SOLOVJOV, *Das Judentum und die christliche Frage 1884*, übersetzt von Johannes Harder, Jugenddienst-Verlag, Wuppertal-Barmen 1961, 32 S. DM 1.50.

Es ist seit dem letzten Krieg viel — allzuviel! — über das christlich-jüdische Verhältnis geschrieben worden. Diese gedrängte Studie des russischen Religionsphilosophen aus dem Jahre 1884 gehört dennoch zum allerbesten, was man heute über diesen Gegenstand lesen kann. Solovjovs Gedanken haben ihr Kraft in ihrer Bibelnähe. Sie bleiben haften, denn er äußert sie in der Sprache unserer Zeit. Es war ein glücklicher Gedanke, diese Schrift in die Diskussion um Christen und Juden zu werfen. Möge sie in weitesten Kreisen die Beachtung finden, die sie verdient. Hier einige Zitate: «Wir sind darum von den Juden getrennt, weil wir noch nicht völlig Christen sind, und sie halten sich darum uns ferne, weil sie noch nicht völlig Juden sind. Denn die Fülle des Christentums schließt auch das Judentum in sich ein, und die Fülle des Judentums ist das Christentum... Demnach ist die Judenfrage die Christenfrage.» «Die blutdürstige Menge, die sich auf Golgatha versammelt hatte, bestand aus Juden; Juden waren jedoch auch jene dreitausend und später fünftausend Menschen, die sich auf Grund der Predigt des Apostels Paulus taufen ließen und die ursprüngliche christliche Kirche bildeten... Zu ein und demselben Volk gehörten Judas, der Christus ans Kreuz verriet, wie Petri und Andreas, die selber für Christus gekreuzigt wurden... Und was mehr und bedeutsamer als alles andere ist: Er selbst, der von Juden verratene und getötete Gottmensch Christus, er selbst war dem Fleische und der menschlichen Seele nach reinster Jude.» Vladimir Solovjov — so erfährt man aus dem Vorwort dieser Schrift — sei als 47-jähriger mit einem hebräischen Gebet für Israel gestorben.

Juden, Christen, Deutsche, herausgegeben von Hans Jürgen Schultz, Kreuz-Verlag Stuttgart u. Walter-Verlag Olten u. Freiburg i. Br. 432 S.

Dieses Buch ist die schriftliche Dokumentation einer Sendereihe des Süddeutschen Rundfunks. Das «ungewöhnliche Hörerinteresse» für die erwähnte Sendereihe habe den Anstoß zu dieser Veröffentlichung gegeben. Theologen, Politiker, Philosophen, Dichter, Journalisten mit ganz verschiedenem weltanschaulichen Hintergrund sprechen sich in bunter Mischung über das christlich-jüdische Verhältnis als solches oder über einzelne, dieses Verhältnis berührende Fragen aus. Wir haben 46 Autoren gezählt im «Namen- und Anschriften-Verzeichnis» dieses Buches. Bei einer so großen Zahl von Referenten zum selben Thema ist es doch wohl auffallend, daß keine einzige Frau zum Wort kommt. Wenigstens im Vorbeigehen möchten wir dies bemerken. Große, bekannte Namen zeichnen zum Teil für einzelne Aufsätze. Der reiche Stoff ist durch die Überschriften «Begegnung», «Diskussion», «Porträts», «Anhang» ein wenig geordnet. Daß dieses Buch für das christlich-jüdische Gespräch sehr anregend wirken, daß es helfen wird, auch nur eine der damit zusammenhängenden Fragen zu klären, möchten wir bezweifeln. Es ist aber in seiner Art ein eindrückliches Dokument für die geistige Verwirrung in unserer Gegenwart.